Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 1-2

Artikel: Kirchenbau : Zeichen für was? = Églises : symbole de quoi? = Ecclesiastical architecture : symbolizing what?

Autor: Dahinden, Justus / Schäfer, Ueli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-336262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchenbau – Zeichen für was?

Eglises –
Symbole de quoi?

Ecclesiastical architecture –
symbolizing what?

Justus Dahinden, Zürich

Justus Dahinden hat seine Gegner, ich weiß es. Seine Bauten weisen aber seit Jahren hartnäckig in jene Richtung, die wir mit diesem Heft angesprochen haben, in die Richtung einer Architektur, die mehr sein will als eine gelungene Umsetzung eines Raumprogramms in eine Anordnung von Räumen, als eine perfekte Struktur, die selbst Architektur zu sein beansprucht. Er will Zeichen, Orte, Geborgenheit schaffen, in einer Art vielleicht, die unserer oft harten, oft unnötig sturen protestantischen Redlichkeit fremd ist, die aber ganz gewöhnliche, von der Architektenwelt unbelastete Leute direkt anzusprechen versteht.

Ueli Schäfer

Die Kirchenräume in Monza (Italien), Spiez (Schweiz) und Vettelschoß (BRD) haben Gemeinsames. Dazu gehört in erster Linie das Aktivationsniveau im Raum der Gemeinschaft, d. h. der Grad der Erregung, der durch die Gefühlsansteckung durch die Architektur zustande kommen soll. Alle drei Räume sollen intensiv wirken; sie sind darum introvertiert und erzeugen Bergungsgefühle. Damit ist eine Verinnerlichung angestrebt, die durch die vertikale Lichtführung im Chorbereich nach oben gerichtet wird.

Der Bewegungsablauf von außen nach innen ist bei allen drei Bauten die Spirale, d. h. die Integrationsform aus Konzentration und Expansion. Im Hexagramm der Ursymbole ist die Spirale als ein Archetypus bezeichnet; sie ist entweder involutiv (Monza und Spiez) oder evolutiv (Vettelschoß).

Die Raumabschlüsse sind wie zufällig gewachsen; also eine Architektur, die sich nirgend dogmatisch oder kategorisch aufdrängt. Die Räume wollen in ihrer Tektur spontan und lebensnah sein. Im Rahmen der Wohlklang-Mißklang-Dualität bei Formzusammenstellungen in der Architektur herrscht das Prinzip des Mißklanges vor, der auf Disharmonien beruht und als solcher die Grundform des Lebens ist. Die Asymmetrie steht im Vordergrund, also keine abstrakte Ordnung oder fühlbare Systembindung.

Alle drei Kirchen wollen in ihrem empfindungsmäßigen Angebot durch Architektur kompensatorisch sein zum Alltag mit seinen nüchternen, sterilen, rational formellen und funktionsschwindsüchtigen Aspekten. Es soll also eine Gegenwelt zur Technik geschaffen werden, die gleichzeitig eine Wunschwelt ist. Die Wunschwelt in einer Kirche betrifft Hoffnung und Vertrauen und eine Bedürfnisstruktur des Menschen, die mehrheitlich irrational gerichtet ist.

Die Kirchen von Monza, Spiez und Vettelschoß sind Scharungsräume; sie betonen die Gemeinschaft, die ungezwungen zusammenkommt, um das Wort zu hören, das Mahl zu feiern oder die Privatandacht zu üben. Die Außenräume sollen dabei Auftakt sein und Vorbereitung, d. h. ein spürbarer Übergang von der anonymen Alltagswelt in die Gegenwelt der Gesinnungsgemeinschaft.

Justus Dahinden